

Regierungserklärung

des Hessischen Familienministers Stefan Grüttner:

„Hessen hat Familiensinn“

-Es gilt das gesprochene Wort-

Plenarsitzung: 21. Mai 2013, 15.40 Uhr

Anrede,

Familien sollen in die Zukunft vertrauen können, das ist das erklärte Ziel unserer Politik!

Dazu muss der Staat aber die Voraussetzungen schaffen, um Familien die größtmögliche Wahlfreiheit und Entfaltung zu ermöglichen.

Familien bilden das stabile Zentrum unserer Gesellschaft. Von allen sozialen Netzen ist die Familie mit Abstand das wichtigste für die Menschen. Familie ist der Ort, an dem Menschen ganz unmittelbar Verantwortung füreinander tragen, das heißt vor allen Dingen, Verantwortung für Kinder.

Anrede,

wie wichtig Familie ist, das weiß ich nicht nur als Familienminister des Landes Hessen, sondern auch aus meinem persönlichen Erleben und meiner Erfahrung. Ich erlebe auf engstem Raum die Vielfalt der Familie. Sei es,

wenn ich mich um meine Eltern kümmere und sie in Angelegenheiten des Alltags unterstütze, bei der Freude mit meiner Enkelin oder bei den Gesprächen mit meiner Frau, meinen Geschwistern und meinen Kindern.

Aber wir müssen auch zur Kenntnis nehmen, dass nur noch gut jeder zweite Hesse mit Eltern oder Kindern zusammen lebt. Wie das Statistische Bundesamt in Wiesbaden erst letzte Woche berichtete, lebten im Jahr 2011 51 Prozent der Menschen in Hessen in Familien. Vor 15 Jahren hat der Anteil noch 55 Prozent betragen. Hessen liegt damit aber genau im Durchschnitt der westlichen Bundesländer. Bundesweit sank der Anteil der Menschen in Familien in dieser Zeit von 57 auf 49 Prozent.

Aber trotz dieser Entwicklung hat die Familie in unserer Gesellschaft einen hohen Stellenwert. Menschen wollen in Familien leben, junge Menschen wollen Kinder. 72 Prozent der Jugendlichen geben an, dass man eine Familie braucht, um glücklich leben zu können.

Dies ist der Grund dafür, dass die Landesregierung mit vielfältigen Maßnahmen Familien fördert und unterstützt.

Es geht aber auch darum, Wirklichkeiten, die sich verändert haben, zur Kenntnis zu nehmen und in den veränderten Lebensumständen Familien in all ihren Ausdrucksformen zu unterstützen. Die Lebensbedingungen der Familien wandeln sich, doch sind sie stets Fundament und Symbol für die Zukunft unserer Gesellschaft geblieben.

Wie es um die Familie steht, so steht es letztlich auch um die Gesellschaft. Ohne intakte Familien wäre kein Staat zu machen.

Deshalb sollte die Aufmerksamkeit groß sein, wenn es um die Belange der Familien geht. Die Belange von Familien gehören in das Zentrum der Politik, in den Mittelpunkt der kommunalen Verwaltung und in das Gewissen unternehmerischer Entscheidungen. Sie gehören einfach überall dorthin, wo Menschen in einer Gesellschaft zusammen sind. Deshalb ist meine Überzeugung, dass wir nur gemeinsam für ein familienfreundliches Klima sorgen können.

Daher brauchen wir eine nachhaltige Familienpolitik, die den heutigen Lebensbedingungen und -vorstellungen der Menschen Rechnung trägt und den Familienalltag erleichtert. Dies ist meines Erachtens die beste und gewinnbringendste Investition in unsere Zukunft!

Anrede,

Hessen ist nicht nur ein Familienland, Hessen hat auch Familiensinn. Bei uns gibt es landesweit viele gute Ideen und Projekte, mit denen hessischen Familien unter die Arme gegriffen werden.

Daher haben wir als Hessische Landesregierung den Monat Mai ganz ins Zeichen der Familie gesetzt, um das breite Spektrum der Angebote für Familien in den Mittelpunkt der Wahrnehmung zu rücken. Darüber hinaus möchten wir auch neue Impulse gewinnen und in unsere künftige Arbeit einfließen lassen.

Denn Prämisse einer modernen Familienpolitik muss es sein, Konzepte zu entwickeln, die auch neuen Realitäten gerecht werden.

Hier gibt es aber keine Einheitslösung. Manche entscheiden sich für die Ehe als Grundlage ihrer Familie. Es gibt Patchworkfamilien. Es gibt

Unverheiratete. Es gibt gleichgeschlechtliche Partnerschaften und es gibt Alleinerziehende. Es gibt Frauen und Männer, die Eltern oder andere Verwandte pflegen. Verantwortung füreinander und für andere wird großgeschrieben. Auf all diese individuellen Erwartungen muss auch individuell geantwortet werden.

Dies erfordert unterschiedliche Lösungsansätze der Politik.

Zu einer erfolgreichen Familienpolitik gehören daher zahlreiche Bausteine, wie etwa eine qualitativ hochwertige Kinderbetreuung, Maßnahmen zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie bzw. Pflege, unterstützende Hilfen im Alltag und ein gesellschaftliches Klima der Wertschätzung und Anerkennung.

Dies tun wir in Hessen mit guten Rahmenbedingungen, die Familien das Leben erleichtern sollen, durch eine familienfreundliche Kultur und Infrastruktur und durch unseren Einsatz zur Schaffung einer familiengerechten Arbeitswelt.

Wir wollen Familien stark machen.

Anrede,

wir wissen aber auch, dass Eltern Zeit brauchen, um ihre Kinder ins Leben zu begleiten, und sie brauchen Zeit, wenn Angehörige Unterstützung benötigen oder pflegebedürftig werden.

Familie und Zeit, Familienzeit, Zeit für die Familie – das ist etwas, das ganz wesentlich den Wünschen der Familien entspricht. Studien belegen: Der

Wunsch nach mehr Zeit für Familie rangiert noch vor dem Wunsch nach mehr Geld oder nach besserer Kinderbetreuung.

Viele Menschen in unserem Land wollen aber auch gleichzeitig Verantwortung in ihrem Beruf übernehmen und dabei ihr Familienleben aktiv und verantwortungsvoll gestalten. Beides braucht ebenfalls Zeit.

Leider erweisen sich Beruf und Familie in der Praxis oft durchaus als Widerspruch. Das darf nicht sein und muss auch nicht so sein, wenn wir lernen, etwas anders zu denken.

Aufgrund der Tatsache, dass mittlerweile auch viele Männer Erziehungsaufgaben übernehmen, ist Bewegung in die Frage von familienfreundlicheren Arbeitszeiten gekommen. Familienfreundliche Arbeitszeiten sind heute nicht mehr nur Frauen-, sondern auch Vatersache. Es ist eigentlich bedauerlich, dass erst durch diese Änderung des Rollenverständnisses der Aspekt der Arbeitszeit in den Fokus gerückt wurde. Man kann aber sagen, dass sich einiges schon zum Guten verändert hat.

Anrede,

eine familienfreundliche Arbeitszeitgestaltung wird daher immer mehr zum Schlüsselthema einer modernen Familienpolitik. Mütter und Väter streben nach Balance und Harmonie zwischen Beruf und Privatem und fordern dadurch auch ihre Arbeitgeber auf, sich mit dem gesellschaftlichen Wandel auseinander zu setzen.

Hochqualifizierte Frauen wollen beides: Familie und Beruf, Väter wollen Karriere machen und dennoch Zeit mit ihren Kindern verbringen und wieder anderen wollen oder müssen sich neben ihrem Beruf um pflegebedürftige

Angehörige kümmern und dies mit den Erfordernissen des Arbeitgebers in Einklang bringen.

Auch das Land Hessen als Arbeitgeber von über 130.000 Menschen ist mit diesen Fragen konfrontiert und steht mit privaten und anderen öffentlichen Arbeitgebern in Konkurrenz um qualifizierten und engagierten Nachwuchs zu gewinnen und zu halten.

Daher beschäftigt sich die Hessische Landesregierung auch als Arbeitgeber bereits seit geraumer Zeit mit Fragen der Vereinbarkeit von Beruf und Familie und der Schaffung familienfreundlicher Arbeitsbedingungen. Wie ich meine, können wir auch mit etwas Stolz auf das bisher Erreichte schauen.

Wir haben vielfältige Modelle zur Arbeitszeitflexibilisierung wie Teilzeit, flexible Wochen- und Tagesarbeitszeiten, Gleitzeitmodelle mit einer Mindestarbeitszeit sowie alternierende Telearbeit, die in weiten Teilen der Landesverwaltung die Arbeitszeitgestaltung flexibler machen.

Anrede,

die Vereinbarkeit von Beruf und Familie ist aber auch eine Zukunftsfrage, die von den demografischen Herausforderungen bestimmt wird.

Einerseits haben wir ein großes Interesse daran, dass sich junge Menschen, die sich Kinder wünschen auch tatsächlich für den Kinderwunsch entscheiden und Eltern werden. Nur so kann unser Land die demografische Herausforderung meistern.

Auf der anderen Seite steht eine geringere Zahl von Schulabgängern, die das Fachkräfteproblem verschärft. Wir haben daher auch die Aufgabe, potentielle Arbeitskräfte für eine Erwerbstätigkeit zu gewinnen. Dies hat die Konsequenz, Familie und Arbeit zusammen zu bringen.

Viele Unternehmen sind sich dessen schon bewusst. Wie bereits der Arbeitsmarktreport 2011 des DIHK gezeigt hat, reagiert rund ein Drittel der befragten Unternehmen auf den Fachkräftemangel mit Maßnahmen zur Steigerung der Arbeitgeberattraktivität. An erster Stelle steht hierbei die Ausweitung von Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Dies sind durchaus ermutigende Nachrichten.

Anrede,

der wirtschaftliche und gesellschaftliche Wandel, der Wandel von der Industrie- zur Dienstleistungs-, Informations- und Wissensgesellschaft und die demografische Entwicklung haben dazu geführt, dass Eltern bei der Erziehung ihrer Kinder stärkere und intensivere Unterstützung durch die Gemeinschaft benötigen. Hier brauchen wir Schnittstellen. Hier brauchen wir Gesprächskontakte. Hier gibt es mit Sicherheit auch keine Einheitslösungen.

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf und ein entsprechendes qualifiziertes Betreuungsangebot für Kinder sind die zentralen Themen der Familienpolitik, die Bund, Länder, Städte und Gemeinden gleichermaßen herausfordern.

Die Verbesserung des frühkindlichen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsangebotes ist dabei von großer sozial- und gesellschaftspolitischer Relevanz.

Ein ausreichendes und qualitativ hochwertiges Angebot ermöglicht Kindern von Beginn an bessere Startchancen und damit auch eine größere Chancengerechtigkeit. Nationale wie internationale Vergleichsstudien haben belegt, dass der Stellenwert frühkindlicher Bildung nicht hoch genug einzuschätzen ist. Kinder müssen frühzeitig in die Lage versetzt werden, sich Kompetenzen für eine sich rasch wandelnde, von kultureller Vielfalt geprägte und auf Wissen basierende Lebens- und Arbeitswelt anzueignen.

Das Land Hessen hat seit Jahren die Weichen dafür gestellt, frühkindliche Bildung, Bildung von Anfang an, zu realisieren und deren hohem Stellenwert durch vielfältige Maßnahmen Rechnung zu tragen. Die Ziele bestehen darin, jeder Familie eine gute Ausgangslage zu bieten, jedem Kind unabhängig von seiner Herkunft und sozialen Lage einen umfassenden Zugang zur frühen Bildung zu ermöglichen, eine gute Bildung auf fachlich wie pädagogisch hohem Niveau anzubieten und Bildungsaufstiege zu ermöglichen.

Unterschiede bei den Arbeitsmarktchancen, bei Einkommen und sozialer Sicherheit sowie Unterschiede in der gesellschaftlichen und politischen Beteiligung hängen eng mit den Bildungserfolgen von Kindern und Jugendlichen zusammen. Frühe Investitionen in gute Bildung verbessern Chancen.

Familien und Kinder brauchen also dringender denn je Unterstützung, Förderung und gute Rahmenbedingungen. Benötigt wird eine Auswahl an Angeboten, die Familien auf ihre konkrete Lebenssituation hin abstimmen können.

Hier setzen wir als Hessische Landesregierung an.

Anrede,

so ist es unser Ziel, dass in Hessen eine passgenaue, zeitlich flexible Betreuungslandschaft für Kinder jedes Alters zur Verfügung steht. Die Förderung von Kindern in Kindertageseinrichtungen und in Kindertagespflege kann und soll aber Familie nicht ersetzen, sondern Eltern in ihrem Erziehungsauftrag unterstützen. Dabei setzen wir auf Vielfalt. Eltern sollen aus verschiedenen Angeboten wählen können.

Deshalb machen wir uns für eine qualitativ hochwertige Kinderbetreuung stark und fördern deren Ausbau mit hohen finanziellen Anreizen.

Waren es 1999 noch 75 Millionen Euro, die für den gesamten Bereich der frühkindlichen Bildung in Hessen aufgewendet wurden, so erreichte dieses Engagement 2006, also noch vor dem Krippengipfel, rund 100 Millionen Euro. Mit dem massiven Ausbau der U3-Betreuung wuchs die Landesförderung in den Folgejahren bis auf 355 Millionen Euro im Jahr 2012.

Dabei ist der Ausbau der Betreuung für Kinder unter drei Jahren zur Erfüllung des zum 1. August 2013 geltenden Rechtsanspruchs eine der wichtigsten Aufgaben, der sich Bund, Länder und Kommunen gemeinsam stellen müssen. Hier ist Hessen auf einem guten Weg.

Die Hessische Landesregierung hat dafür Sorge getragen, dass die für den U3-Ausbau vom Bund bereitgestellten Mittel aus dem Investitionsprogramm „Kinderbetreuungsfinanzierung“ 2008 bis 2013 den Kommunen und Trägern vollständig zur Verfügung gestellt wurden. So sind von den für Hessen zur Verfügung stehenden Investitionsmitteln in Höhe von über 165 Millionen Euro mittlerweile, bis auf 154 Euro, 100 Prozent durch Bewilligungen gebunden.

Darüber hinaus hat die Landesregierung im Haushalt 2013/2014 das Landesinvestitionsprogramm für den Ausbau der U3-Plätze auf 100 Millionen Euro aufgestockt und damit seine finanziellen Anstrengungen nochmals erheblich verstärkt. Nach den bisher erfolgten zwei Antragsläufen konnten aus dem neuen 100 Millionen Investitionsprogramm bereits fast 80 Millionen Euro bewilligt werden.

Damit hat die Landesregierung Investitionsvorhaben schnellstmöglich bewilligt, um den Ausbau der Betreuung für Kinder unter drei Jahren weiter massiv voran zu bringen.

Anrede,

auch das Förderprogramm „BAMBINI-KNIRPS“ trägt maßgeblich zu der erfolgreichen Entwicklung beim U3-Platzausbau in Hessen bei. Dafür stellt das Land 2013 Haushaltsmittel in Höhe von 133,7 Millionen Euro und im Jahr 2014 sogar 149,8 Millionen Euro zur Verfügung.

Um den Ausbau der Betreuungsplätze zu beschleunigen, zahlt das Land auch im Jahr 2013 für jeden neu geschaffenen U3-Platz einen Neuplatzbonus.

Anrede,

darüber hinaus werden durch das neue Hessische Kinderförderungsgesetz, welches wohl noch in diesem Plenum verabschiedet werden wird, die Rahmenbedingungen nachhaltig verbessert.

Denn das neue Kinderförderungsgesetz leistet dreierlei:

Es schafft erstmals eine hessenweit einheitliche Fördersystematik, es stärkt darüber hinaus die Betreuungsqualität und berücksichtigt besondere Bedürfnisse, und es stellt insgesamt nochmals deutlich mehr Landesgeld für die frühkindliche Bildung bereit.

Jedes Kind erhält künftig nach Alter und Betreuungsdauer dieselbe Förderpauschale. Die Betreuungsschlüssel der seit 2008 eingeführten Mindestverordnung werden festgeschrieben, eine zusätzliche Qualitätspauschale für diejenigen Einrichtungen, die nach dem Bildungs- und Erziehungsplan arbeiten, wird eingeführt. Weitere Pauschalen fördern Einrichtungen mit vielen sprachlich oder sozial benachteiligten Kindern, unterstützen eingruppige Einrichtungen und Kitas mit Integrationsplätzen. Noch nie wurde so viel Landesgeld für die Kinderbetreuung ausgegeben. Die Landesförderung steigt nochmals um rund 20 Prozent von 355 Millionen Euro 2012 auf durchschnittlich 425 Millionen Euro jährlich von 2014 bis 2018 – und das in Zeiten der Schuldenbremse!

Des Weiteren haben wir mit den vorgenommenen Konkretisierungen verantwortungsbewusst und umsichtig auf die Anregungen von Eltern sowie Erzieherinnen und Erzieher reagiert und Klarstellungen vorgenommen, die den hessischen Familien, aber auch den für die frühkindliche Bildung vor Ort Verantwortlichen mehr Sicherheit und Verlässlichkeit geben und etwaige Missverständnisse ausräumen.

Die Chancen, die das Gesetz für die Kinder in Hessen bietet, sollen wieder stärker in den Mittelpunkt rücken. Denn mit dem Kinderförderungsgesetz schaffen wir gleiche Startmöglichkeiten und Handhabungen in den Kinderbetreuungseinrichtungen in einer bislang doch sehr unterschiedlichen Landschaft in Hessen. Das Kinderförderungsgesetz leistet damit einen

erheblichen Beitrag zu mehr Qualität in allen hessischen Kindertageseinrichtungen.

Anrede,

wichtig für uns ist es aber, dass Eltern in Hessen aus unterschiedlichen Angeboten der Kinderbetreuung wählen können. Daher misst Hessen der Kindertagespflege ebenfalls eine besondere Bedeutung bei. Sie ist inzwischen ein gleichwertiger, elementarer Baustein im Angebot der Kinderbetreuung und leistet einen wichtigen Beitrag für ein familienfreundliches Hessen. Derzeit sind rund 3.100 Tagespflegepersonen in Hessen tätig. Sie betreuen über 9.500 Kinder, davon rund 7.000 Kinder unter drei Jahren. Damit das Angebot noch größer wird, unterstützen wir den weiteren Ausbau der Kindertagespflege durch finanzielle Anreize.

Hessen lässt sich seine Infrastruktur für Familien also etwas kosten. Das tun wir gerne und es ist auch notwendig – denn ohne ein adäquates Betreuungsangebot für alle Familien, die dies möchten, lässt sich der Anspruch, Eltern die freie Wahl des ihnen angemessenen und für ihre spezifische Situation geeigneten Lebensmodells zu ermöglichen, nicht einlösen.

Anrede,

aber auch über die Kinderbetreuung hinaus müssen Familien gute Rahmenbedingungen vorfinden.

Deshalb kommt auch dem Ausbau von Familienzentren in Hessen, die eine sinnvolle Erweiterung von Betreuungs-, Beratungs- und Bildungsangeboten darstellt, eine besondere Bedeutung zu. Familienzentren sind Knotenpunkte

in einem Netzwerk von Kooperation und Information, die verschiedene familienbezogene Leistungen bieten und entwickeln.

Die Landesregierung hat zur Unterstützung ein Förderprogramm mit einem jährlichen Volumen von 1,2 Millionen Euro aufgelegt, das auf große Resonanz stößt. Inzwischen werden hessenweit 104 Familienzentren mit Landesmitteln gefördert.

Nennen möchte ich auch die regionale Netzwerke aus Jugend- und Gesundheitsbehörden, Familienberatungsstellen, Kitas, Schulen, Krankenhäuser, Ärztinnen und Ärzte, Schwangerschaftsberatungsstellen, Polizei und weiteren Verantwortlichen, die es möglich machen, dass alle Akteure des Kinderschutzes zusammen arbeiten.

Wichtiger Teil der Netzwerke sind Hebammen, da sie die Familien bereits zu Beginn ihres gemeinsamen Weges begleiten.

Seit 2007 bildet das Land Hessen gemeinsam mit dem hessischen Hebammenverband Familienhebammen aus. Sie begleiten die Familien bis zu einem Jahr nach der Geburt des Kindes, unterstützen die Eltern-Kind-Beziehung und können Hilfen vermitteln. Seit Beginn des Programms wurden fast 200 Hebammen zu Familienhebammen in Hessen ausgebildet.

Hessen hat zudem über die Landesgrenzen hinaus Anerkennung für das Modellprojekt „Keiner fällt durchs Netz“ bekommen. Das Projekt kombiniert Angebote wie Elternschule, Vermittlung von Hebammen durch die Geburtskliniken und das eng vernetzte Zusammenarbeiten aller Beteiligten im Bereich Kinderschutz.

Anrede,

als weiteres Angebot für Familien möchte ich die Familienkarte nennen. Seit ihrer Einführung im September 2010 nutzen bereits mehr als 128.000 Familien die kostenlose und einkommensunabhängige Familienkarte Hessen. Betrachtet man die Zahl der Personen, die in jedem dieser über 128.000 Haushalte leben, so profitieren insgesamt sogar fast eine halbe Million Menschen von den zahlreichen Vorteilen der Karte. Die Familienkarte Hessen umfasst einen Basis-Unfallversicherungsschutz, Serviceleistungen für Familien, einen Elternratgeber sowie zahlreiche und vielfältige Vergünstigungen bei den Partnern. Die Familienkarte Hessen soll Familien bei der Bewältigung ihres Alltags unterstützen.

Die hohe Akzeptanz der Karte zeigt, wie gut die Angebote – insbesondere die Serviceleistungen – von den Familien angenommen werden. Die Familienkarte Hessen hat sich zu einem echten Erfolgsmodell entwickelt.

Hervorheben möchte ich auch, dass wir mit der Familienkarte das Angebot der Vermittlung von haushaltsnahen Dienstleistungen verknüpfen.

In vielen Staaten Europas ist die Inanspruchnahme dieser Leistung eine enorme Erleichterung im Alltag der Familien. In Deutschland hingegen bezeichnet man die Nutzung externer Dienstleistungen eher als Oberschichtenphänomen. Daher haben Bund, Länder, Kommunen, Wirtschaft und Verbände beim Demografiegipfel in Berlin letzte Woche auch familienunterstützende Dienstleistungen als ein wesentliches Handlungsfeld ausgemacht.

Familienunterstützende Dienstleistungen können Familien dabei helfen, Familienleben und Erwerbstätigkeit miteinander in Einklang zu bringen.

Unterstützung im Haushalt trägt dazu bei, zeitliche Spielräume füreinander oder für gewünschte Ausdehnung der Erwerbstätigkeit zu gewinnen.

Anrede,

Anrede,

darüber hinaus bringen wir einen Gutschein für ein Elternkompetenztraining als Teil eines Willkommenspaketes für Neugeborene in Hessen auf den Weg, mit dem nicht nur die Stärkung der Erziehungskompetenz, sondern auch die optimale Nutzung der neuesten Erkenntnisse zur frühkindlichen Entwicklung erreicht werden soll.

„Der FamilienAtlas“ - ein aktuelles Informationsmedium für Familien in Hessen - führt des Weiteren seit 2001 alle familienbezogenen Einrichtungen, Programme und Dienstleistungen in Hessen zusammen und macht sie im Internet zugänglich. Das moderne Nachschlagewerk entstand im Rahmen der Familienpolitischen Offensive der Hessischen Landesregierung als weiterer Schritt auf dem Weg zu einem familienfreundlichen Hessen.

Und schließlich möchte ich als weiteres Angebot für Familien den Hessischen Familientag nennen, der mittlerweile zu einer festen Einrichtung geworden ist und in einem zweijährigem Rhythmus in einer Stadt oder Gemeinde stattfindet. Das Hessische Sozialministerium und die Karl Kübel Stiftung laden Vereine, Gruppen und Initiativen aus ganz Hessen dazu ein, sich aktiv am Hessischen Familientag zu beteiligen. So wird der 7. Hessische Familientag in diesem Jahr am 8. Juni in Weilburg stattfinden.

Anrede,

neben den vielfältigen Maßnahmen die das Land Hessen zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie fördert, möchte ich an dieser Stelle insbesondere das Netzwerk Wiedereinstieg hervorheben, mit dem Maßnahmen für Berufsrückkehrerinnen mit rund 2,2 Millionen Euro gefördert werden. Damit soll Frauen der Wiedereinstieg in den Beruf nach einer beruflichen Pause zur Gründung einer Familie erleichtert werden. Denn die Entscheidung von Frauen, eine berufliche Pause zur Gründung einer Familie einzulegen, darf kein Nachteil sein.

Von den Teilnehmerinnen des Projekts haben 62 Prozent eine Stelle auf dem Arbeitsmarkt gefunden oder sich selbstständig gemacht. Ein knappes Drittel hat die Beratung im Netzwerk zur weiteren beruflichen Qualifizierung genutzt. Diese Erfolge sprechen für sich.

Ein weiterer Schwerpunkt ist die Familienpolitische Offensive, mit der die Hessische Landesregierung die Vereinbarkeit von Familie und Beruf weiter verbessern und ein breiteres Bewusstsein für Familien und ihre Anliegen schaffen will.

So führt die Hessische Landesregierung seit dem Jahr 2004 eine Kongressreihe zum Thema „Vereinbarkeit Familie und Beruf“ in Kooperation mit der hessenstiftung - familie hat zukunft durch, um den Dialog mit den gesellschaftlichen Kräften, insbesondere der Wirtschaft, zu vertiefen. Themen waren unter anderen: „Kinder bilden - Zukunft schaffen“ (2006), „Vereinbarkeit von Beruf und Pflege“ (2008) und zuletzt „Zukunft der Arbeits(zeit)gestaltung: zwischen Fachkräftebedarf und Familienorientierung“ (2013).

Anrede,

Sie sehen, die Hessische Landesregierung hat schon viele Anstrengungen unternommen, Hessen zu einem attraktiven Land für Familien zu machen.

Hierzu gehört aber auch, gute Lebensbedingungen für alle Generationen in Hessen zu schaffen.

So will die Hessische Landesregierung im Rahmen einer Seniorenpolitischen Initiative den gravierenden Veränderungen, mit denen unsere Gesellschaft künftig konfrontiert sein wird, mit nachhaltigen politischen Lösungen und neuen Handlungsstrategien begegnen. Vor allem aber wollen wir einem sich wandelnden gesellschaftlichen Bild des Alters Rechnung tragen. Die Lebensphase des Alters ist nicht mehr allein mit Krankheit und Pflege zu identifizieren, sondern umfasst zahlreiche Facetten, die es bei der Weiterentwicklung der Seniorenpolitik in Hessen zu berücksichtigen gilt.

So fördert Hessen als einziges Bundesland den Auf- und Ausbau von Seniorenbegegnungsstätten, in denen es nicht nur um Information und Beratung geht, sondern um das Miteinander, um Freizeit, Kultur und Weiterbildung. Auch das Modellprojekt Koordinierungsstellen für Senioren- und Generationenhilfen wird mit Landesmitteln nachhaltig unterstützt. Für Sanierung, Modernisierung, Neu- und Ersatzneubaumaßnahmen im Bereich der Altenhilfe stellt das Land darüber hinaus seit 2012 jährlich 25 Millionen Euro Fördermittel als Zuschüsse und Darlehen zur Verfügung.

Anrede,

alle diese Anstrengungen zeigen, dass die Hessische Landesregierung seit Jahren kontinuierlich die Familienpolitik zu einem ihrer Schwerpunkte

gemacht hat. Das wir Familien insgesamt Unterstützung geben. Wir wollen dabei darauf achten, dass wir einerseits die Rückkehr in den Beruf jederzeit ermöglichen und auch Wahlfreiheiten garantieren. Gerade der Ausbau der Kinderbetreuung, aber auch weitere Verbesserungen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf legen den Grundstein zur Bewältigung der zukünftigen gesellschaftlichen Herausforderungen.

Die moderne Familienpolitik muss eine Antwort auf die Frage der Vereinbarkeit von Pflege und Beruf geben. Viele im Erwerbsleben Stehende befinden sich in einer Situation, in der sie sich einerseits um ihre Kinder und andererseits um ihre Eltern oder weitere Angehörige kümmern müssen. Diese Doppelbelastung führt häufig dazu, die eigenen Interessen und das eigene Wohl hinten an zu stellen.

Dafür gibt es die Familienpflegezeit. Anhand dieses Beispiels möchte ich einmal sagen: Es gibt auch Modelle und Angebote, die sicherlich erst bekannt gemacht werden müssen, die ausprobiert werden müssen und bei denen sich dann auch eine Art Schneeballeffekt ergeben kann. Bei uns ist es manchmal so, dass ein Modell, wenn es dies seit einem halben Jahr oder einem Jahr gibt und es nicht gleich von Tausenden oder Millionen genutzt wird, gleich wieder als etwas gilt, das vielleicht nicht richtig war. Ich glaube das nicht. Denn es geht darum, dass Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mehr Zeit für zu Hause haben und gleichzeitig ihr Standbein im Berufsleben behalten können. Hier ist die Familienpflegezeit ein guter Ansatz.

Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels ist es deshalb unabdingbar, Familien zu entlasten und ihnen Rahmenbedingungen zur Verfügung zu stellen, die ihnen die Wahlfreiheit geben, um Berufs- und Privatleben in Einklang zu bringen. Wir müssen anerkennen, dass Eltern ihre Kinder und Kinder ihre Eltern zu Hause großziehen oder pflegen möchten.

Daher gilt es, ein Bewusstsein für diese Herausforderungen zu schaffen und Wahlmöglichkeiten zu eröffnen, damit jeder individuell das für ihn beste Modell nutzen kann.

Wir leben heute in einer hochtechnisierten Dienstleistungsgesellschaft, die den Beschäftigten ein Höchstmaß an Mobilität und Flexibilität abverlangt. Gleichzeitig fordern aber auch immer mehr Beschäftigte diese Flexibilität ein. Die Phase des Erwerbslebens ist nicht mehr durchgängig, sondern mit Brüchen versehen – teils unfreiwillig, teils gewollt. Phasen der Arbeitslosigkeit, der Kinderbetreuung, der Pflege von Angehörigen, aber auch Sabbaticals zeichnen immer mehr Erwerbsbiografien aus. Die Politik muss diesem Umstand Rechnung tragen und sich anpassen.

Familienpolitik hat sich inzwischen zu einem regelrechten Politikspektrum entwickelt, das sich nicht bloß auf die Familie als gesellschaftliche Institution, sondern auf nahezu alle Lebensbereiche erstreckt.

Ohne Zweifel, Familien und insbesondere Kinder sind die Grundpfeiler für den Fortbestand unseres Gesellschaftsmodells. Daher ist es folgerichtig, wenn die Politik Menschen in ihrem Wunsch nach Kindern unterstützt und die geeigneten Rahmenbedingungen zur Erfüllung dieses Wunsches zur Verfügung stellt. Der Frage, ob wir uns Kinder überhaupt leisten können - sei es mangels Geld oder mangels Zeit -, müssen wir die Grundlage entziehen. Wer sich für Kinder entscheidet, darf nicht daran zweifeln, dass das Kind in einer Gesellschaft aufwächst, in dem es sich bestmöglich entwickeln kann.

Ebenso wichtig ist aber auch, die gesellschaftliche Bedeutung der Familie hervorzuheben. Sie ist die wichtigste Instanz der Sozialisation: Sie vermittelt Sozialkompetenz sowie gesellschaftliche Normen und Werte.

Die Hessische Landesregierung richtet, ihre Familienpolitik konsequent an diesen Erfordernissen aus und trägt dabei den Wünschen und Vorstellungen der Betroffenen Rechnung. Dabei wird sie die Familienpolitik in all ihrer Vielfalt und Breite weiterhin modern gestalten. Der Schutz und die Unterstützung der Familie stellen eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe dar.

Anrede,

deshalb wird die Hessische Landesregierung auch künftig und im Dialog mit allen gesellschaftlichen Akteuren gemeinsam daran arbeiten, Familien die bestmöglichen Rahmenbedingungen bereitstellen zu können.

Unser Anspruch ist es

- die qualitativ hochwertige Kinderbetreuung in Hessen weiter zu verbessern, durch eine bedarfsgerechte Versorgung in der Kinderbetreuung und dem stetigen U3-Ausbau auch über den 1. August 2013 hinaus.
- die Maßnahmen zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie bzw. Pflege weiter auszubauen, insbesondere durch noch gezieltere Unterstützung von Unternehmen und Förderung von Maßnahmen, die pflegende Angehörige entlasten.

Denn wir haben das Ziel -Hand in Hand mit allen gesellschaftlichen Akteuren- unser familienfreundliches Klima in Hessen nicht nur zu erhalten, sondern weiter auszubauen.

Lassen Sie uns gemeinsam die Chancen nutzen, die mit einer familienorientierten Politik verbunden sind und für ein familienfreundliches Hessen eintreten - denn Hessen hat Familiensinn!

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.